

VZ

C. 7053

e 16

Stand
der
Kroatisch-Krainischen
Franciskaner-Ordensprovinz
des
heil. Kreuzes.

7053. VI. C. e. 1.

Stand

der

Kroatisch-Krainischen

Franciskaner-Ordensprovinz

des

heil. Kreuzes.



Aus der theologischen Zeitschrift

des

Dr. Joseph Pletz,

Abtes zur heil. Jungfrau von Vagrany, k. k. Hof- und Burgpfarrers, und
N. Oester. Regierungsrathes, Direktors und Referenten der theologischen
Studien bei der k. k. Studien-Hofkommission, Obervorstehers des
weltpriesterlichen Bildungs-Institutes zum heil. Augustin,
S. C. Konsistorial-Rathes.

XI. Jahrg. 2. Bd. S. 401 ff.

Laibach,

gedruckt bei Joseph Blasnik.

1839.

Hand

Gelehrter: Fachwissen

Ständehaus: Dienstleistungen



Prof. Dr. ...

Stadtschultheißenamt

Dr. Johann ...

Handwritten text block, likely a certificate or official document, containing several lines of text.

K. Z...

Handwritten text, possibly a signature or name.

Handwritten text, possibly a date or location.

1830

030027183

S t a n d
der kroatisch-krainischen Franciskaner-
Ordensprovinz des heil. Kreuzes *)
im Jahre 1838.

Um den gegenwärtigen Zustand der kroatisch-krainischen Franciskaner-Ordensprovinz, zubenannt vom heil. Kreuze, welche heut zu Tage in Krain, Steyermark, Kroatien, Istrien und im Küstenlande sich ausdehnt, deutlicher darthun zu können, ist nothwendig, zuerst auf deren Entstehung einen Blick zu werfen. Des Zusammenhanges willen wiederholen wir kurz einiges von dem, was in dieser Zeitschrift schon anderswo VII. Jahrg. 2. Bd. S. 113 ff. bei ähnlicher Gelegenheit ist gesagt worden.

*) Aus der Provinz-Chronik: Origine della Provincia Bosna Croatia dal P. Francesco Glavinich Istriano dell'Ordine de' Minori Osservanti di S. Francesco della sopradetta Provincia Theologo e Apostolico Predicatore etc. in Udine 1648; dann aus einem in den Jahren 1770 — 1780 aus dem Provinz-Archiv und andern authentischen Dokumenten vom P. Maurus Faidiga verfaßten, über 300 Bogen starken Manuskrifte, und sonstigen hieher bezüglichen zuverlässigen Schriften getreu entnommen vom derzeitigen Provinzial dieser Provinz.

Nachdem der weltberühmte Ordensstifter, der heil. Franciskus von Assissi von jenem himmlischen Feuer, welches unser göttliche Heiland Jesus auf die Erde brachte (Luk. 12, 49), ganz durchglühete war, begnügte er sich nicht damit, daß er in seraphischer Liebesgluth gegen Gott gleichsam ganz verschmolz, sondern er wünschte dieses göttliche Liebesfeuer in allen Menschenherzen anzufachen, zu vermehren und zu erhalten, folglich alle Ungläubige und Irrgläubige, welche in den Finsternissen und Todesschatten sitzen, zu bekehren, und die irrewandelnden Adamskinder auf den wahren Weg des ewigen Heiles zurückzuführen. In solchem Eifer stiftete er seinen neuen Orden, welcher vom Papst Honorius III. im Jahre 1224 feierlich bestätigt wurde.

Daher der heil. Franciskus keineswegs zufrieden war, seinem Vaterlande bloß ein nachahmungswürdiges Beispiel echter Christentugend und großmüthiger Verlängnung und Geringschätzung alles Irdischen gegeben zu haben, sondern er vertheilte seine noch nicht zahlreichen Nachfolger und Schüler zu Paar und Paar, und verschickte sie in die weite Welt, um aller Orten mit Wort und That das ewig belebende und seligmachende Evangelium Jesu Christi unerschrocken zu verkünden. Er selbst, der heilige Ordensstifter, der nach Gerechtigkeit und Heil der Menschen brennenden Durst empfand, unternahm zu diesem Zwecke eine mit unzähligen Beschwerden und Gefahren verbundene Reise in den Orient.

Diese eifrigen Glaubens- und Busyprediger, vom Geiste ihres seraphischen Stifters beseelet, zerstreuten sich blühschnell in alle Gegenden der Welt, und kamen auch in das heutige Ungarn, Bosnien, Slavonien,

Kroatien, Krain, Servien, Bulgarien, Moldau, Wallachei, Siebenbürgen und Dalmatien, so, daß unter Leitung des P. Joannes de Plano Carpino, eines Schülers des heil. Franciskus, im Jahre 1235 (nach Angabe Anderer 1228) in den benannten Ländern schon einige Franciskanerklöster unter dem Namen Custodia Bosnæ Argentinæ bestanden.

Im Generalkapitel, welches 1260 unter dem heil. Bonaventura zu Narbonne versammelt war, zählte schon der Franciskanerorden 33 Provinzen und 4 Vicarien, unter welchen die Vicaria Bosnæ Argentinæ den ersten Platz einnahm, und 8 Custodias, deren jede mehrere Klöster umfaßte, zu deren Emporkommen und Verbesserung besonders der heil. Jakobus de Marchia, welcher seit 1432 derselben als Vicarius durch mehrere Jahre vorstand, durch sein rastloses Streben und Wirken sehr viel beitrug.

Indem aber eine so zahlreiche, immer zunehmende und so sehr ausgedehnte Vicarie ein Vicarius mit gutem Erfolge nicht mehr zu leiten vermochte, und auch anderer Ursachen wegen, haben sich nach und nach aus der mehrgedachten Vicaria Bosnæ mehrere selbstständige Vicarien gebildet, wie a. a. D. gezeigt wurde; als eine Vicarie in Ungarn 1444 (jetzt zubenannt: *strictioris Observantiæ Sanctissimi Salvatoris*); die Vicarie des heil. Hieronymus in Dalmatien 1469; die Vicarie von Ragusa 1474; die in der Rede stehende Vicarie von Kroatien und Krain 1514, welche, wie die vorerwähnten, heut zu Tage den Titel einer Provinz führt.

Nachdem mehrere in Kroatien und Dalmatien vorhandene Klöster mit Bewilligung Leo's X. im Generalkapitel zu St. Maria de Angelis nächst Assissi am 29. Juli

1514 von Bosnien getrennt, und in eine eigene Provinz, unter dem Namen *Bosnæ Croatiae St. Crucis*, waren abgetheilt worden, erhielt die solchemnach neu entstandene Provinz 29, in 4 Custodien unterabgetheilte Konvente; nämlich: die Custodia Czettinensis begriff in sich die 11 Klöster: zu Czettin, Zrin, Ottoch, Hrastovicza, Bihach, Szluin, Krupa, Stinisgnak, Obravaez, Bielastena und Sissek; die Custodia Tersactensis hatte 8 Klöster: zu Tersatt, Zeng, Klissa, Solina, Scardona, Karina, Svo-nigrad und Tuin oder Knin; zur Custodia Corbaviensi rechnete man nachstehende fünf: Korbau, Modruss, Ud-vine, Brinye und Blomocz; endlich Custodia Grebensis zählte 5 Konvente: Greben, Kobacz, Dvorischie, Sabacz und Bobovischie.

Allein diese, bei ihrem Entstehen zahlreiche Provinz verlor in wenigen Jahren 27 von den obbenannten Klöstern, so, daß gegen Ende des 16. Jahrhunderts nur Tersatt und Zeng noch bestanden. Denn nachdem die Türken 1463 Bosnien erobert und unterjocht hatten, machten sie auch in der Zeitfolge mehrmahls gewaltige Ausfälle nach Slavonien, Kroatien, Dalmatien und Krain, und zerstörten in ihrer Alles verheerenden Wuth die erwähnten Konvente, ermordeten auf die grausamste Art mehrere der Ordensbrüder, und andere schleppten sie mit sich in die Gefangenschaft; welche mit dem Leben entkamen, wurden genöthiget, bei Privaten oder in Wäldern und Klüften Unterkunft zu suchen, um den bedrängten und zerstreuten Katholiken die heiligen Sacramente zu administrieren, und sie in jenen üblen Tagen mit dem Worte des Lebens zu nähren und zu stärken. Wieder andere wanderten in fremde Provinzen aus, und kehrten nicht mehr zurück.

Es läßt sich nicht beschreiben, wie viel diese Ordensprovinz, welche bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts theils unter dem schweren Türkenjoch, theils mitten unter Ketzern und Schismatikern fortwährend sich befand, Schmach, Verfolgung und Bedrückungen aller Art erdulden mußte. Die Provinz-Annalen geben Kunde von einigen Ordensbrüdern, welche für die katholische Religion den Martyrertod starben, mit dem Bemerkten, daß zuverlässlich das nämliche Schicksal noch viele Andere erfuhren, von denen man aber gegenwärtig keine Notizen haben kann, weil die Patres in jenen gefahr-vollen Zeiten, wo sie vorzüglich besorgt waren, ihr und ihres Nebenmenschen Heil und Leben in Sicherheit zu stellen, nicht viel schreiben konnten, und weil auch die allenfalls gefertigten Schriften, die man meistens in das Kloster zu Tersatt zusammentrug, durch Feuer, welches am 5. März 1629 dort in der späten Nacht unversehends ausbrach, zernichtet worden sind.

Diese Ordensprovinz, welche in den oberwähnten Türken-Verheerungen beinahe gänzlich zu Grunde gegangen war, erholte sich dennoch mit der Zeit wieder, so, daß sie im 17. Jahrhunderte wieder 15 Klöster zählte, nämlich: zu Laibach, Tersatt, auf dem heil. Berge bei Görz, zu Neustadt, Zeng, Stein, St. Leonhard, Mitterburg, Szamabor, Berdovicz, Klanyecz, Nazareth, Carlstadt, Mann und Jaska, und 2 Residenzen zu Laurana und Salcan; und weil darnach ruhigere und fröhlichere Zeiten eintraten, so war sie bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts beinahe immer im Wachsen, auch im guten Zustande, und zählte mehrere Männer, die sich zu verschiedenen Zeiten durch Wissenschaft, Tugend, Religionseifer bei apostolischen Missionen, und durch

andere Dienste der Kirche und des Staates ausgezeichnet haben.

Nachdem Clemens VII. mit seiner Bulle vom 16. November 1532: »In suprema militantis Ecclesie specula« die Reformation des Franciskaner-Ordens, und die strengere Observanz der Regel des heil. Franciskus bestätigt, und mehrere Provinzen derselben sich freiwillig unterzogen hatten, nahm auch diese Provinz mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers Leopold I. unter dem Provinzialate des P. Anton Lazari im Kapitel zu Laibach am 25. August 1688 die obgenannte Reformation an, worauf Papsst Innocenz XI. mit der Bulle vom 26. April 1689: »Exponi Nobis« die feierliche Befräftigung ertheilte. Weil aber diese Provinz zu jener Zeit kein Kloster mehr in Bosnien besaß, so verlor sie den Titel: *Bosnae Croatiae*, und hieß von nun an: *Provincia Carnioliae*, welcher Titel im Provinzialkapitel zu Stein am 3. September 1708 in jenen: *Provincia S. Crucis Croatiae-Carnioliae* modificirt und nachgehends beibehalten wurde.

Gegen Ende des nächstverflossenen und am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts hatte diese Ordensprovinz wieder mit andern Mißgeschicken, die ihren Untergang fast herbeigeführt hätten, vielfältig zu kämpfen. Im Jahre 1778 war auf Allerhöchste Verordnung die Aufnahme und Einkleidung der Ordenskandidaten eingestellt, und in den nachfolgenden Jahren mehrere Ordenspriester säkularisirt, und zur Seelsorge oder zu andern Diensten ausser dem Orden verwendet; dergestalt mußte die Zahl der Ordens-Individuen in kurzer Zeit sehr stark abnehmen. Obgenanntes Allerhöchste Verboth war zwar 1792 wieder aufgehoben, aber viele

nacheinander folgende Jahre war die Anzahl der Ordenskandidaten sehr gering, und auch von den Eingekleideten verharreten die wenigsten bis zur solennen Profess, weil die Ordensprovinz mit den mannigfaltigsten Beschwernissen heimgesucht war.

Die auf Allerhöchsten Befehl des Kaiser Joseph II. 1783 gemachte Theilung dieser Ordensprovinz beschleunigte noch mehr den Verfall derselben. Von nun an gehörten die 8 Klöster: zu Tersatt, Zeng, St. Leonhard, Szamabor, Berdoviez, Klanyecz, Carlstadt und Jaska zur Provincia Croatico - Maritima; und die Provincia Carnioliae umfaßte die 7 Konvente: zu Laibach, auf dem heil. Berge bei Görz, zu Neustadtl, Stein, Mitterburg, Nazareth und Kann, wozu die 9 in Kärnthén und Steyermark gelegenen Klöster: zu Grätz, Klagenfurt, Rankoviz, St. Weit, Judenburg, Mauttern, Feldbach, Märzzuschlag und Fridau mittelst eines Allerhöchsten Dekretes vom 11. März 1785 unter dem Titel: Provincia S. Crucis interioris Austriae inkorporirt, aber 1791 wieder davon getrennt wurden.

Im Jahre 1789 wurden die Klöster St. Leonhard*) und Berdoviez**) aufgehoben, und jenes zu

*) Dieses Kloster und die Kirche zu Ehren des heil. Leonhard, erbaute 1531 Graf Petrus Erdödy de Monyorókerék, welches dann S. Leonardi in Silvis zu benannt wurde. Es befand sich in der Gespannschaft und Diöcese Agram.

**) Im nämlichen Agramer - Komitate und Diöcese stiftete Petrus Silay 1517 für die Franciskaner der bosnisch - kroatischen Provinz zu Berdoviez oder Goricza ein Kloster, welches bis 1659 als Residenz betrachtet wurde. Die Klosterkirche führte zuerst den Titel des h. Apostelfürsten Petrus, später Maria Heimsuchung.

Zeng *) 1806 zum bischöflichen Seminar verwendet, mit dem Versprechen, ein anderes anständiges Lokale für die Franciskaner auszumitteln. Auch das Kloster auf dem heil. Berge bei Görz, sammt der dazu gehörigen Residenz zu Salcan war 1786 aufgelöst; dafür aber das Minoriten-Kloster zu Görz, und 1811 der Karmeliten-Konvent zu Castagnavizza nächst erwähneter Stadt angewiesen.

Als im Wiener-Frieden 1809 Ilirien an Frankreich abgetreten war, befahl im nächstfolgenden Jahre der französische Gouverneur Marmont dem damaligen Provinzial der krainerischen Provinz, P. Anton Jeunior, alle unter der französischen Regierung in Ilirien vorhandenen Franciskanerklöster in Eine Ordensprovinz zu vereinigen, was auch im Kapitel zu Laibach am 8. August 1810 geschah, wobei P. Aloysius Poforn zum Minister- Provincialis der vereinigten Provinzen gewählt war. Das Kloster zu Klanyecz im königlich-ungarischen Kroatien blieb isolirt bis 1814, und die Konvente zu Maria Nazareth und Mann gehörten zur Gräzer-Franciskaner-Provinz bis 1816, wo sie zur vereinigten kroatisch-krainerischen wieder zurückfielen.

*) Die Gebrüder Grafen Petrus und Bartholomæus de Fragepanibus errichteten ausserhalb der Stadtmauern zu Zeng zwischen den Jahren 1260 und 1272 ein Franciskanerkloster, und übergaben es den Konventualen, welche selbes bis 1475 bewohnten, und in diesem Jahre den Brüdern der bosnischen Provinz de Observantia abtraten. Wegen öfterer Ueberfälle der Türken wurde dieses Kloster auf Anordnung Ferdinand I. Römischen Kaisers verlassen, demolirt, und 1552 in der Stadt ein neues aufgebaut.

Der Zustand dieser vereinigten Franciskaner-Ordensprovinz, die gegenwärtig 12 Klöster zählt, war wegen drückenden Mangels an brauchbaren Individuen durch mehrere Jahre sehr elend und ihrer Auflösung nahe, bis weiland Se. Majestät Franz I. Höchstseligen Andenkens, auf inständiges Ansuchen des damaligen Provinzialen, P. Vincentius Panze, 1821 das philosophisch-theologische Hausstudium dieser Provinz Allergnädigst zu gestatten geruhten, wodurch sie sich nun eines zahlreichen Nachwachses erfreuet. Ihr Stand macht sich dermal folgender Maßen:

1. Der Konvent Maria Verkündigung zu Laibach, vorhin den P. P. Augustinern gehörend, wurde auf Allerhöchsten Befehl 1786 von den Franciskanern besetzt. Die ursprüngliche Franciskaner-Wohnung war in dem jetzigem Schulgebäude, wohin dieser Orden wenige Jahre nach dem Hinscheiden ihres heiligen Stifters eingeführt war. Denn, als im Jahre 1226 der mit außerordentlicher Wunderkraft von Gott ausgerüstete heil. Anton von Padua die Gegenden von Görz, Triest und Krain lehrend und allenthalben wohlthuend bereisete, wurden auch die Bewohner Laibachs sehr begierig, Männer dieser Lebensweise in ihrer Mitte bleibend zu haben. Daher führten sie neben der am obgenannten Orte 1073 von dem dortigen wohlhabenden Bürger und Handelsmann, Petrus Baldaviz, zu Ehren des heil. Apostels Philipp auf eigene Kosten erbauten Kirche mittelst gemeinschaftlicher Beiträge ein Kloster auf, und riefen 1253 die Nachfolger des heil. Franciskus von Assisi dahin. Die Klosterkirche bekam hierauf den Titel: Maria Himmelfahrt.

Am 27. Juni 1382 war dieses Kloster abgebrannt, aber durch die Freigebigkeit der Fürst Auersperg'schen Familie wieder hergestellt. Nachdem es die Konventualen durch 258 Jahre bewohnt hatten, traten sie dasselbe den Observanten der österreichischen Ordensprovinz am 2. September 1491 ab, und diese überließen es dann den Brüdern der Provinz Bosnae Croatiae, welche in den Türkenverheerungen, wie oben bemerkt, viele Klöster gänzlich verlor, am 15. April 1559.

Als Luthers Irrlehre in Krain mehrere Anhänger fand, bemühten sich diese um nichts so sehr, als den Regular-Klerus zu entfernen, und es gelang ihnen, auch die Franciskaner aus dem Kloster zu Laibach gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu vertreiben. Als die P. P. Jesuiten 1596 nach Laibach kamen, bezogen sie das leergelassene Franciskanerkloster; da es aber ihrer Bestimmung nicht angemessen war, übergingen sie 1597 in das Spitalgebäude bei St. Jakob; das Spital hingegen wurde in das Franciskanerkloster übersetzt. Endlich, nachdem durch eifrige Bemühung des Hochwürdigsten Fürst-Bischofs von Laibach, Thomas Chrön, und die kräftige Mitwirkung des Erzherzuges von Oesterreich Ferdinand, im Jahre 1601 ganz Krain von der lutherischen Irrlehre gereinigt war, wurden 1609 die Franciskaner wieder in ihr voriges Kloster zurückberufen, dann 1613 neuerdings zur österreichischen Ordensprovinz zugetheilt, und 1615 abermals der Provinz Bosnae Croatiae überlassen.

Das ursprüngliche Klostergebäude war klein und unregelmäßig. Daher legte 1672 der damalige Kloster-Vorsteher, P. Antonius Lazari, den Grund zu

dem geräumigen prachtvollen Kloster, welches gegenwärtig zum Schulgebäude dient, und vollendete es 1688 als Provinzial, durch großmüthige Unterstützung des Kaisers Leopold I. und anderer frommen Christen, welches dann 1735 der wohlverdiente Ordens-Provinzial und Theolog Sr. Majestät des Kaisers Karl VI., P. Sigismundus Skerpin, der auch eine bedeutende Klosterbibliothek anschaffte, mittelst unbekannt bleiben wollender Wohlthäter um ein Stockwerk erhob, und dasselbe so ausführte, wie man es noch heut zu Tage sieht.

Das 1786 übernommene Augustinerkloster war baufällig und im schlechten Zustande, bis es nach und nach theils durch kaiserliche Freigebigkeit, theils mit milden Gaben dauerhaft hergestellt, und zum Theile erweitert wurde. Dieses Kloster besitzt den Leib des heil. Martyrers Deodat, versieht die Vorstadtpfarre Maria Verkündigung, das Civil- und Militärspital, und die Katechetenstelle im k. k. Militär-Erziehungshause, hat 24 Priester und 7 Laienbrüder.

2. Der Konvent zur Gnadenmutter Maria zu Tersatt *) bei Fiume, Zenger-Diöcese, im königlichen ungarischen Küstenlande. Die Entstehung dieses

*) Ueber dieses Kloster sind folgende Beschreibungen aufgelegt worden:

a) Storia Tersattana raccolta dalle antiche e moderne storie, Annali e Tradizioni per il M. R. P. F. Francesco Glavinich — in Udine 1648.

b) Georgii Francisci Xaverii Canonici de Marotti Lyburni Fluminensis Dissertatio historica pro Deipara Tersactanna, qua ostenditur, eam, quae hodie Laurethi in Piceno colitur, Almam Domum Nazarethanam Tersacti in Lyburnia olim substitisse. Romae 1710.

Klosters gründet sich auf die Erzählung von der Ankunft des bekannten heiligen Hauses von Nazareth, in welchem die seligste Jungfrau Maria empfangen, geboren und erzogen worden war, in welchem diese Gebenedeite unter den Weibern Jesum den Sohn Gottes vom heiligen Geiste empfing, in welchem unser Erlöser seit seiner Rückkunft aus Egypten bis zu seinem 30. Lebensjahre sich aufhielt, und über welches die fromme Kaiserinn Helena einen herrlichen Tempel erbaute. Besagtes Haus wurde aus unerforschlichem Rathschlusse Gottes von Engeln aus Nazareth in Palästina in die Gegend bei Fiume übertragen, und in der Nähe des auf dem Hügel Tersatt gelegenen, den Frangepanischen Grafen gehörigen Schlosses, dessen Ruinen noch heut zu Tage sichtbar sind, auf einer Ebene am 10. Mai 1291 niedergelassen.*)

c) *Triumphus Coronatae Reginae Tersactensis, signis prodigiis vblqve nitentis, studio et opera P. F. Clari Pasconi Ss. Theolog. Lect. Generalis, Provinciae S. Crucis Croatiae - Carnioliae Ex - Definitoris, Ss. Canon. act. Professoris Ord. Minor. Strictioris Observantiae. — Venetiis.*

d) *Historicus Progressus Mariani Triumphus et Frangepanae Anitiae Prosapiae Ecclesiae ac Conventus Tersactensis Fundatricis Munificentissimae chronologica Dilucidatio praelo data ab eodem P. Claro Pasconi Venetiis 1744.*

*) Der Zweck dieser Blätter erlaubt zwar nicht, über dieses heilige Nazarethanische Haus, welches gegenwärtig zu Loreto verehret wird, ausgedehnter zu schreiben; doch wird es unsern Lesern nicht unlieb seyn, wenn wir ihnen hier folgende Daten aufführen, woraus sie zugleich sehen werden, welche Auctoritäten für diese Erzählung sprechen.

Allein nicht lange genoßen die Bewohner der Umgegend von Tersatt eine solche Freude; am 10. Dezember 1294 verschwand besagtes heiliges Haus wieder,

Res (scilicet Almae Domus Nazarethanae in collem Tersactanum adventus, et ex eo Lauretum commigratio) quamvis admirabilis, et antea inaudita, usque eo tamen certa jam explorataque habetur, ut de eo ambigere et dubitare sit nefas. Quippe summa cum fide a majoribus, velut per manus accepta deinceps traditur posteris. Nec Illyricis Recinetensibusque monumentis solum, sed Historicorum quoque Romanorumque Pontificum auctoritate nixa est. Ad haec vetustam fidem constans tot aetatum consensus, concursusque omnium gentium adfirmavit. . . Ut de tam testata explorataque re addubitare non possit, nisi qui aut de divina vi ac providentia dubitare velit, aut eximere ex hominum genere humanam fidem. Horat. Tursellin. Roman. e S. J. Lauret. Histor. Praefat. qui Libr. I. potissimum Cap. 2. 3. et 4. de Translatione Almae Domus Nazareth e Galilaea in Dalmatiam Tersactum tractat.

Porro Domus illa (Nazarethana), in qua de Verbi incarnatione Sanctissima Virgo caeleste accipit nuncium, adhuc magno miraculo non tantum integra perseverat, sed Angelorum ministerio ab infidelium manibus vindicata, in Dalmatiam primum, inde in Italiam translata est in agrum Lauretanum Piceni provinciae quod perinsigne ac nobilissimum vetustatis monumentum totus Christianus Catholicus Orbis veneratur ac colit. Nec est, quod quis de re ista dubitet, qui memoria repetat, illic dictum esse ab Angelo, non esse impossibile apud Deum omne verbum. . . Qui Nazareth inviserunt, ejusdem domus situm eadem omnino mensura signatum inspexerunt; accolis, quod factum est, fideliter attestantibus. Caesar Baronius in *Annal. Eccles. ad Ann. Christi 9num.*

und steht nun zu Loreto, wo es noch aus allen Gegenden der Christenwelt besucht und verehrt wird.

Der fromme Graf Nicolaus de Frangepanibus ließ

Claudimus hunc annum insigni prodigio saeculorum omnium futurorum admiratione et Praedicatione celebrando. Eodem hoc anno, quo ammissam Syriam luximus, contigit sacram illam Domum, in qua salutante Angelo Beatissima Virgo Spiritus Sancti virtute conceperat, olim ab Apostolis in Sacelli formam redactam in Europam ministerio Angelorum translata fuisse, atque Tersactum inter et Flumen Dalmatiae oppida in montis Ieniter assurgentis imminentisque Adriatico Mari aequata planitie collocatam, quod loci spatium ab eo, unde translata est, vastissimo intervallo distat. Odoric. Rainald Annal. Card. Baronii Continuat. ad Ann. Christi 1291.

Hoc denique anno, qui fuit suprema Palaestinae clade insignis, Deo dilecta Domus Beatissimae Virginis, Nativitate et Incarnatione Domini Jesu Christi illustris, e Syria pariter cum Religione discessit; angelorum manibus ex Civitate Nazareth, et ex Templo ab Helena Augusta olim sacrae Domui circumdato avulsa, et in Dalmatiam, monticulumque Tersactum inter ac Flumen oppida Ieniter acclivem, Adriatico imminentem Mari maximo miraculo translata. Spondanus Continuat. Annal. Eccles. Card. Baronii ad Ann. Christi 1291.

Christiane Hospes! qui pietatis votique causa huc advenisti: Sacram Lauretanam Domum vides Divinis Mysteriis et miraculorum gloria toto Orbe terrarum venerabilem. Hic Sanctissima Dei Genitrix Maria in lucem edita. Hic ab Angelo salutata. Hic aeternum Dei Verbum Caro factum est. Hanc Angeli primum e Palaestina in Illyricum advexere ad Tersactum oppidum Anno salutis 1291 Nicolao IV. Summo Pontifice. Triennio post, initio Pontificatus Bonifacii VIII.

auf dem kennbar zurückgelassenen Grundrisse alsogleich eine ganz ähnliche Kapelle von der nämlichen Länge, Breite und Höhe, wie sie das erwähnte heilige Haus hatte, aufbauen, die noch jetzt besteht, und das Sanctuarium der gegenwärtigen Klosterkirche ausmacht. Ueberdies ließ er diesen Vorfall in einem noch immer vorhandenen Marmor in italienischer Sprache eingraben. *)

Zum Troste des über den Verlust des benannten Hauses äußerst betrübten Volkes schickte Pabst Urban V. 1367 ein, der Tradition gemäß vom heiligen Evangelisten Lukas, auf Ederholz gemaltes Mutter Gottes

in Picenum translata prope Recinetum Urbem, in hujus collis nemore, eadem Angelorum opera, collocata est. Ubi loco intra anni spatium ter commutato, hic postremo sedem divinitus fixit, anno abhinc CCC. Ex eo tempore, tam stupendae rei novitate, vicinis populis in admirationem commotis, tum deinceps miraculorum fama longe lateque propagata Sancta haec Domus magnam apud omnes gentes venerationem habuit: cujus parietes nullis fundamentis subnixi, post tot saeculorum aetates integri stabilesque permanent. Clemens Papa VII. illam marmoreo Ornatu circumquaque convestivit Anno Domini 1525. Clemens VIII. Pontifex Maximus brevem admirandae Translationis historiam in hoc lapide inscribi jussit Anno 1545. Antonius Maria Gallus S. R. E. Presb. Card. et Episcopus Auximi Sacrae Domus Protector faciendum curavit. Inscriptio marmor. in sacra Aede Lauretana hodie dum visibilis. Die Kirche hält übrigens, wie bekannt, dieses Gedächtniß durch eine Messe und Officium den 10. Dezember mit dupl. maj.

*) Venne la Casa della Beata Vergine da Nazareth a Tersatto l' anno 1291 alli 10 di Maggio: e si parti alli 10 di Dicembre 1294.

bild nach Tersatt, welches noch heutigen Tages dort andächtig verehret wird.

Schon Graf Nikolaus Frangepani dachte am mehrbesagten Orte eine größere Kirche nebst einem Kloster aufzuführen, allein er sowohl als seine Nachfolger waren in der Realisirung des frommen Wunsches vielartig gehindert, bis vom Grafen Martinus de Frangepanibus 1458, welcher schon im Jahre 1431 seinen ersten Stiftbrief verfertigte, Kloster und Kirche erbauet, hinlänglich dotirt, und den Franciskanern der bosnischen Provinz zur Bewohnung angewiesen wurde. Als 1629 eine Feuersbrunst dasselbe zerstörte, wurde es durch milde Beiträge wieder hergestellt, aber auch zu verschiedenen Zeiten erweitert, bis es den gegenwärtigen Zustand erreicht hat. *)

Das erwähnte Mutter-Gottesbild hat der Hochwürdigste Georg Franz Xaver de Marotti, Bischof von Dardanien, Coadjutor von Petina und Probst zu Rudolphswerth in Unterkrain am 8. September 1715 im Beiseyn einer unzähligen Volksmenge aus den verschiedensten Gegenden feierlich gekrönt, wozu auf Verwendung des Hochwürdigsten Bischofs von Verona, Johannes Franciscus Barbado, vom Vatikan-Kapitel zu St. Peter in Rom die dießfälligen Kronen eingesendet wurden. — Dieses Kloster hat ein Noviziat, 14 Priester, 2 Kleriker-Novizen und 6 Laienbrüder. Ein berühmter Wallfahrtsort.

*) Zum Kloster Tersatt gehörte zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch einige Jahre die Residenz zum heil. Anton Abb. in Laurana am spanischen Meeresbusen.

3. Der Konvent zu Maria Verkündigung zu Castagnavizza nächst Görz, in der Erzdiöcese gleiches Namens. Dieses Kloster wurde vom Grafen Mathias Thurn auf eigenem Grunde und aus eigenem Vermögen 1650 erbaut, und den P. P. Carmeliten übergeben, bis diese unter Kaiser Joseph II. aufgehoben wurden, wobei das Klostergebäude zum Verkaufe bestimmt war. Durch eifrige Verwendung der Bürger von Görz, besonders des Grafen Franz Thurn, wurde jedoch der entworfene Plan eingestellt, die schöne Klosterkirche bestmöglichst gereinigt, und am 2. Juli 1796 zum Gottesdienste wieder eröffnet, darauf der Observe des Weltpriesters Philipp Poli anvertraut, der sie bis 1811 eifrigst versah, und so vor dem Untergange rettete.

Die Franciskaner aber wohnten ursprünglich im Kloster zur Gnadenmutter Maria, auf dem heiligen Berge unweit Görz*), wo 1539 die seligste Jungfrau einer frommen Magd Namens Ursula Ferligoiniza, erschien und befahl, dem Volke kund zu machen, daß es dort eine Kirche erbaue. Nachdem die Aussage jener Magd gerichtlich mit aller Strenge untersucht, und wahrhaft befunden war, wurde am bezeichneten Gipfel des, ehemals Skauniza ge-

*) Hierüber ist folgendes Werk im Druck erschienen:
 „Historia Ecclesiae et Conventus Montis Sancti Divae Virginis Gratiarum Comitatus Goritiensis opera A. R. P. Caspari Pasconi Ss. Theolog. Lectoris Emeriti, et Provinciae S. Crucis Croatiae et Carnioliae Ord. Min. Strict. Observantiae, Ex-Ministri Provincialis, et act. ejusdem Custodis. Venetiis 1746.

nannten Berges, zuerst eine kleine, dann 1544 die noch jetzt bestehende geräumige und prächtige Kirche, mittelst frommer Beiträge der Görzer Bürger und des umherwohnenden Christenvolkes mit staunenswürdiger Schnelligkeit aufgeführt, durch zwanzig Jahre von Weltgeistern versehen, und sehr stark besucht.

Auf Anordnung Karls, Erzherzogs von Oesterreich, wurde mit Beihülfe milder Gaben neben der benannten Kirche ein Kloster erbauet, und 1565 den Franciskanern der bosnisch-kroatischen Provinz übergeben. Sie behielten dieses bis 1786, in welchem Jahre sie auf kaiserlichen Befehl am 27. Jänner das in der Stadt Görz gelegene, ehemals von Minoriten bewohnte Kloster zum heil. Anton v. Padua bezogen. Am 5. Jänner 1811 aber wurden diese Franciskaner in das oberwähnte Kloster zu Castagnavizza übersezt. *)

Das von Er. Eminenz Grimani, Cardinal und Patriarchen zu Aquileja 1544 auf den heil. Berg geschenkte, auf Cederholz gemahlte Mutter-Gottesbild war am 6. Juni 1717 vom obgenannten Georg Franz Xaver de Marotti auf die nämliche Art gekrönt, und zwar in der Stadt Görz am Plage Traunik, wie zwei Jahre ehevor jenes von Tersatt.

Nachdem im besagten Jahre 1786 die Franciskaner den heil. Berg verlassen, meinte man auch das Klostergebäude sowohl, als die prachtvolle Kirche aufzu-

*) Das Kloster auf dem heiligen Berge hatte seit 1631 im Dorfe Salcan eine Residenz zum heil. Anton von Padua, welche aber ebenfalls im Jahre 1786 einging.

lassen, und deswegen wurde das Bild der seligsten Jungfrau in die am Fuße des Berges gelegene Pfarrkirche zu Salcan übertragen. Da aber der vorgehabte Entwurf nicht gänzlich realisirt wurde, und die genannten Gebäude größtentheils noch bestanden, war 1793 jene Kirche nach Thunlichkeit wieder hergestellt, und das vom Volke hoch verehrte Marienbild am 28. September von Salcan in die Görzer Metropolitankirche, und Tags darauf von einer zahllosen Menschenschar begleitet, mit dem größten Jubel wieder auf den heiligen Berg zurückgetragen, wo die Kirche bis auf den heutigen Tag von Weltpriestern versehen, aus fernen Gegenden sowohl, als aus der Umgebung stark besucht, und mehrgenanntes Mutter-Gottesbild andächtig verehret wird.

Das äußerst anmuthig, auf einem die Stadt Görz überragenden Hügel gelegene Kloster Castagnavizza, in dessen Gruft der am 6. November 1836 zu Görz verstorbene König von Frankreich, Karl X., begraben liegt,*) hat ein Hausstudium der zwei philosophischen und der zwei ersten theologischen Jahrgänge,

*) In der Kirche wurde ihm auf weißem Marmor folgende Grabschrift gesetzt:

Ici a été déposé
 le XI. Novembre MDCCCXXXVI
 Très Haut très Puissant
 et très Excellent Prince
 Charles dixième du Nom
 par la Grâce de Dieu
 Roi de France et de Navarre
 Mort à Goritz
 le VI. Novembre MDCCCXXXVI
 âgé de LXXIX ans et XXVIII jours.

welche von approbirten Lektoren aus dieser Franciskanerprovinz versehen werden. Dieses Kloster hat 15 Priester, 13 Kleriker und 7 Brüder.

4. Der Konvent zum heiligen Leonhard zu Neustadt oder Rudolphswert in Unterkrain, Laibacher Diöcese. Im Jahre 1470 wurde den Franciskanern der österreichischen Ordensprovinz die benannte Kirche angetragen, in der Absicht, darneben ein Kloster zu errichten, welches auch zwey Jahre später, besonders durch Unterstützung einer frommen Frau Elisabeth von Tschernembl, Witwe des Edelmannes Johannes von Snopotschan, zu Stande kam; 1559 wurde dasselbe den Patern der bosnisch-kroatischen Provinz abgetreten, 1580 und 1664 durch Feuer zerstört, aber beide Male durch freigebige Wohlthäter wieder aufgebaut. Dieses Kloster versteht ein vollständiges öffentliches k. k. Gymnasium und eine Hauptschule; hat 13 Priester und 5 Laienbrüder.

5. Der Konvent des heiligen Apostels Jakob zu Stein (Kamnik) in der Diöcese Laibach. — Die Bürger dieser Stadt und mehrere adelichen Familien der Umgebung erbauten bei der erwähnten Kirche 1495 ein Kloster, und übergaben es der österreichischen Franciskaner-Ordensprovinz. Nachdem aber in Krain besonders in der Gegend um Stein, mehrere zum Luthertume sich bekenneten, wurden die Patres genöthiget, besagtes Kloster 1538 zu verlassen. Die Bürger unterbrachten darauf im Klostergebäude das Spital und die Schule, und dabei blieb es bis 1627, wo es den Brüdern der bosnisch-kroatischen Provinz eingeräumt wurde. Am 24. Juni 1804 wurde dieses Kloster durch Feuersbrunst verwüstet, aber durch die Freige-

bigkeit theils der hohen Regierung, theils anderer Wohlthäter wieder in guten Stand gesetzt. In der hiesigen Kirche befinden sich die Körper der heil. Martyrer Primus und Felicianus. Dieses Kloster besorgt eine Hauptschule, zählt 7 Priester und 5 Brüder.

6. Der Konvent Maria Heimsuchung zu Mitterburg (Pisino, Pasina) in Istrien, in der Diöcese Triest — Capo d' Istria. Die Gemeinde der genannten Stadt führte 1481 ein Kloster auf, und überließ es den Franciskanern der dalmatinischen Ordensprovinz, welche es dann 1559 den Brüdern der bosnisch-kroatischen Provinz abtraten. Dieses Klostergebäude wurde 1714 durch freiwillige Beiträge verschiedener Wohlthäter erweitert. Hier ist in Folge der Allerhöchsten Entschliessung Sr. Majestät vom 30. April 1836 ein k. k. öffentliches Gymnasium dergestalt errichtet worden, daß es mit der 1. Grammatical-Classse eröffnet, dann jährlich um eine Classe erweitert, und so erst nach sechs Jahren mit den Lehr-Individuen von dieser Ordensprovinz vollständig besetzt wird. Gegenwärtig versieht dieses Kloster die untersten zwei Grammatical-Classsen und eine Hauptschule, hat 8 Priester und 5 Laienbrüder.

7. Der Konvent Maria Himmelfahrt zu Szamabor in der Ugramer Gespannschaft und Diöcese. Als Bela IV. König von Ungarn, von tartarischen Horden bedrängt, im besagten festen Markte längere Zeit sich aufhielt, ließ er 1255 zu Ehren der Himmelskönigin eine Kirche, S. Maria in Campo zubenannt, bauen. Zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts wünschte man schon bei dieser Kirche ein Franciskanerkloster zu errichten, aber die häufigen Ueberfälle der

Türken verhinderten die Realisirung dieses Wunsches, bis endlich am 14. Juli 1618 zu diesem Zwecke der Grundstein gelegt, und durch Hülfe der Ortsgemeinde das Klostergebäude aufgeführt wurde, wozu die durch den Franciskaner-Priester P. Antonius Bittelus vom Lutheranismus bekehrte Frau Anna Maria Ungnad mit ihrem Vermögen das meiste beitrug. Das Kloster leistet der Ortspfarre bedeutende Aushülfe, hält an Sonn- und Feiertagen den Frühgottesdienst, hilft im Besuche der Kranken und Ausspendung der heil. Sacramente, hat 7 Priester und 4 Brüder.

8. Der Konvent Maria Verkündigung zu Klanyecz in der Warasdiner Gespannschaft und Ugramer Diöcese. Die Gebrüder Grafen Sigismundus und Nicolaus Erdödy de Monyorókerék stifteten 1630 auf ihrem Grunde die besagte Kirche mit dem Kloster, welches bis 1661 bloß als Residenz betrachtet wurde. Am 31. März 1716 war es gänzlich verbrannt, aber theils von den Stiftern, theils von andern Wohlthätern wieder hergestellt, und zu einem Konvente erhoben. Dieses Kloster administriert eine weit ausgedehnte Pfarre, hat ein Noviziat, 7 Priester und 4 Brüder.

9. Der Konvent zu Maria Nazareth in Untersteyermark, Lavanter Diöcese. Der Hochwürdigste Bischof von Raibach, Thomas Chrön, legte auf einem anmuthigen Hügel nächst dem bischöflichen Schlosse Altenburg am 26. Juli 1624 den Grundstein zu einer kleinen Kirche, die er zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria ganz nach der Form des heiligen Nazarethanischen Hauses, welches gegenwärtig zu Loreto besteht, aus eigenem Vermögen aufführte, und daher war ihr der Name zu Maria Nazareth beigelegt. Das

Christenvolk gewann bald zu dieser schönen Kapelle eine besondere Andacht, so daß es dieselbe nicht bloß von nahe gelegenen, sondern auch von entferntern Ortschaften stark besuchte. Daher übergab 1632 der Nachfolger im erwähnten Bischofsitze von Laibach, der Hochwürdigste Rainaldus Scarlichius die Besorgung der genannten Kapelle den Franciskanern der bosnisch-kroatischen Provinz, schenkte ihnen zur Errichtung eines Klosters den ganzen oberwähnten Hügel, und wies ihnen nebst andern Unterstützungen auch alle dazu nöthigen Baumaterialien an, worauf die Patres gleich Hand ans Werk legten, und mit Beihülfe auch anderer Wohlthäter es dahin brachten, daß 1659 schon eine ordentliche Klosterfamilie darin wohnen, und die größere, an die ursprüngliche Kapelle angebaute Kirche am 25. September 1661 konsekriert werden konnte. Gegenwärtig besorgt das Kloster eine Ortschaft und eine Trivialschule, hat ein Noviziat, 6 Priester, 2 Kleriker-Novizen und 3 Brüder.

10. Der Konvent zur heiligsten Dreieinigkeit zu Karlstadt im Agramer Komitate und Diöcese gleichen Namens. — Mit Genehmigung Rudolph's II., Römischen Kaisers und Königs von Ungarn, legte am 10. Juli 1579 Karl, Erzherzog von Oesterreich, um den verheerenden Einfällen der Türken leichter Einhalt thun zu können, nahe am Zusammentreffen der Flüsse Culpa, Corana und Mreshnicza den Grund zur Festung, die daher Karlstadt benannt wurde. Nicht bloß die Festungsbewohner, sondern auch die sämtlichen Katholiken der Umgebung äußerten 1641 den Wunsch, zu Karlstadt ein Franciskanerkloster zu besitzen. Verschiedener Hindernisse wegen wurde erst 1657 die

Pfarrkirche zur heiligsten Dreieinigkeit den Patern der bosnisch-kroatischen Provinz übergeben, und seit dem darauf folgenden Jahre befanden sich dort einige Ordens-Individuen, und versahen die ihnen anvertraute pfarrliche und Militär-Seelsorge, bis durch Freigebigkeit mehrerer Personen das Klostergebäude 1676 erbaut wurde. Am 17. April 1692 war es verbrannt, aber mittelst milder Beiträge bald wieder hergestellt. Dieses Kloster besorgt die k. k. Garnisons-Kaplanstelle, administriert die besagte Stadtpfarre, und versieht das Militärspital, besetzt mit Professoren ein vollständiges königliches Gymnasium und eine National-Hauptschule; hat 15 Priester und 6 Brüder.

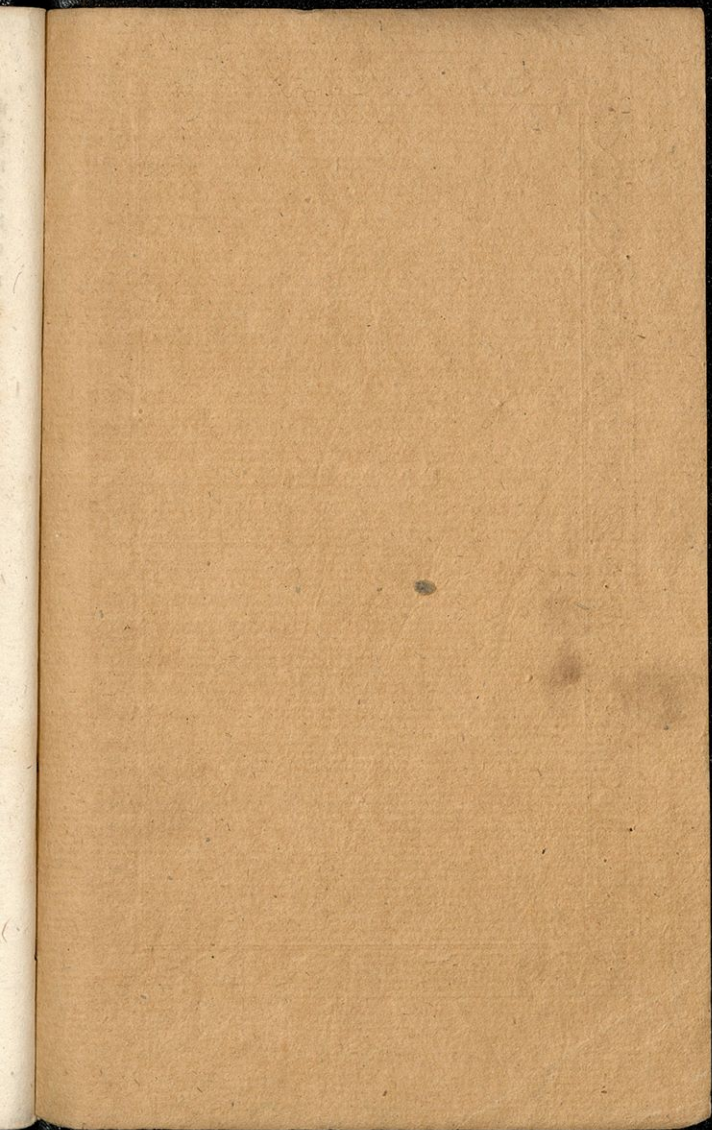
11. Der Konvent des heil. Anton von Padua zu Mann in Untersteiermark, Lavanter Diöcese. Die Bürger der genannten Stadt erbaten sich 1657 von der bosnisch-kroatischen Provinz einige Brüder, und versprachen, neben der außer der Stadt gelegenen Kirche des heil. Rochus ihnen ein Kloster aufzuführen. Im Jahre 1659 kamen wirklich einige Ordensbrüder dahin, und nahmen Wohnung in einem Privathause. Die Bürger wiesen zur Errichtung des Klosters einen Grund an, und erbauten durch freiwillige Beiträge 1660 ein kleines Kloster, wozu Graf Georg IV. Frangepani das meiste beitrug; seine Tochter Maria Juliana verheiratete Gräfinn von Traun und Alvensberg, hat es aber 1685 aus ihrem eigenen Vermögen nebst der neuen Kirche des heil. Anton von Padua vergrößert, und zu einem förmlichen Kloster umgestaltet. Es besorgt eine Trivialschule, zählt 7 Priester und 5 Brüder. — Endlich

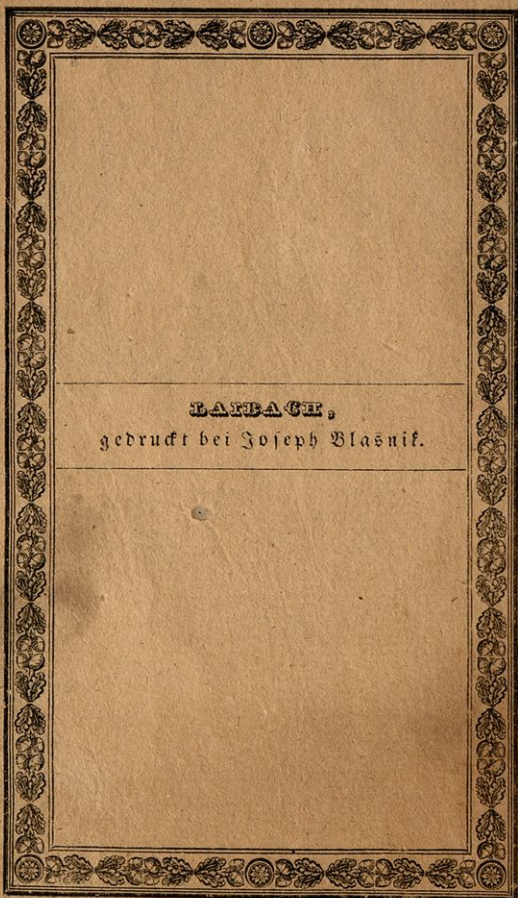
12. Der Konvent Maria Himmelfahrt,

nächst dem Markte Jaska, in der Ugramer Gespannschaft und Diöcese. Ursprünglich wohnten hier, und wie es scheint, durch recht lange Zeit die P. P. Dominikaner, welche aber zu Ende des 16. Jahrhunderts besagtes Kloster freiwillig verlassen haben. Graf Thomas Erdödy, Eigenthümer des genannten Grundes, schenkte 1610 den Franciskanern jene Kirche und das Kloster, welches auf Kosten dieser gräflichen Familie, wie auch mit Beihülfe der benachbarten Gemeinden, nach und nach ausgebessert und erweitert, und so 1723 als ein wirkliches Kloster erklärt war. Es leistet Aushülfe in der Seelsorge, hat 6 Priester und 4 Laienbrüder.

Dieses ist der Stand der kroatisch-krainischen Franciskaner-Ordensprovinz des heiligen Kreuzes. Diese Provinz versteht demnach 4 Pfarren, hat ein eigenes Hausstudium der Philosophie und der zwei ersten theologischen Kurse, besetzt mit Professoren 3 öffentliche Gymnasien, und gibt Lehrer für 4 Haupt- und 2 Trivialschulen, und leistet, wo es nöthig ist, Aushülfe in der Seelsorge. Die Provinz, welche gegenwärtig Ferdinand Wontscha, zugleich Lektor des alten und neuen Bundes am Klosterstudium zu Castagnavizza als Minister-Provincialis leitet, zählt 129 Priester, 17 Kleriker und Novizen, und 61 Laienbrüder, folglich zusammen 207 Ordens-Individuen.







BARBACH,
gedruckt bei Joseph Blasnik.